



# ERFOLG hat viele Gesichter

Text: Daniela Braunsteiner

Wenn man Menschen zum Thema ERFOLG befragt, wird man unzählig viele Rückmeldungen erhalten. Denn für jeden bedeutet ERFOLG etwas anderes. Für die einen ist es erst ERFOLG, wenn sie etwas Großartiges geschafft haben, für die anderen ist oft schon ein kleiner Fortschritt Erfolg. Jeder Mensch hat andere Voraussetzungen, um erfolgreich sein zu können.

Babys freuen sich jedes Mal, wenn sie etwas geschafft haben - etwa, wenn sie sich alleine umdrehen, aufsetzen oder aufstellen können, aber auch, wenn sie selbstständig trinken und essen können - das ist ihr ERFOLG. Es wäre toll, wenn dies lange anhalten würde, aber unsere Gesellschaft ist geprägt von Vergleichen, Leistungsdruck und Wertung. So kommt es oft schon im Kindergarten vor, dass Kinder untereinander verglichen werden, dass Wertung ins Spiel kommt und auch gesagt wird „Kannst du das noch ein bisschen schöner machen?“. Und schon ist das ERFOLGSGEFÜHL nicht mehr vorhanden. Wenn man allerdings bedenkt, dass nicht alle Kinder gleich sind und die einen vielleicht nicht so gerne malen oder basteln, dafür aber tolle sportliche Kinder sind, dann darf man ihr ERFOLGSGEFÜHL nicht durch solche Aussagen schmälern. Für diese Kinder ist es höchstwahrscheinlich schon ein ERFOLG, wenn sie sich hinsetzen und eine Zeichnung oder eine Bastelarbeit auf ihre Art fertig machen.

Das gleiche erleben wir in der Schule. Es gibt Kinder, die lernen sehr leicht und merken sich schon viel im Unterricht - wahrscheinlich aufgrund ihres vorherrschenden Lerntyps. Andere wiederum müssen viel üben, um gute Noten zu erreichen. Und wiederum andere tun sich sehr

schwer. Unser Schulsystem ist geprägt vom Notensystem und man wird auf Fehler oder Punkte reduziert. Schularbeiten werden mit Rotstift korrigiert und die Farbe Rot hat sich sehr negativ besetzt in unseren Gehirnen verankert. Rot bedeutet, dass ich etwas falsch gemacht habe. Viel angenehmer wäre es für die Kinder, wenn es kein Punktesystem gäbe, sondern der Lehrer darunter schreibt, was gut gemacht wurde und wo vielleicht noch eine Wiederholung sinnvoll wäre.

Ich begleite viele Kinder in meiner Praxis und auch hier gibt es viele persönliche ERFOLGSGESCHICHTEN. Zum Beispiel habe ich ein Mädchen begleitet, das sehr ehrgeizig ist. Sie lernt sehr leicht, ist aber schnell enttäuscht, wenn sie kein „Sehr gut“ auf Tests oder Schularbeiten hat. Sie hat mir auch mitgeteilt, dass für sie ein erfolgreiches Schuljahr damit endet, dass sie nur Einser im Zeugnis hat. Dieser Leistungsdruck, den sie sich selbst auferlegt hatte, ließ bei ihr Beschwerden wie Schlafprobleme, Unruhe, aber auch Versagensängste aufkommen. Und genau aus diesem Grund kamen die Eltern mit ihr in meine Praxis. Nach einigen kinesiologischen Balancen konnten wir sowohl die Schlafprobleme und Unruhe beseitigen, als auch die Versagensängste auflösen.

Auf der anderen Seite habe ich aber sehr viele Kinder, die mit Lernproblemen in meine Praxis kommen. Diese Kinder begleite ich entweder mit Kinesiologie oder RIT®-Reflexintegrationstraining und sowohl die Eltern als auch die Kinder merken sehr schnell eine Veränderung nach den Einheiten bei mir.

Auch hier möchte ich eine ERFOLGSGESCHICHTE teilen: Ein Junge aus einer 1. Mittelschul-Klasse kam mit seiner Mutter in

meine Praxis. Er hatte Schwierigkeiten in Mathematik und Englisch und der Aufstieg in die nächste Klasse war bereits gefährdet. Für ihn hatte Mathematik Priorität, da die alles entscheidende Schularbeit bevorstand. Wir haben mit *Hyperton-X* an diesem Thema gearbeitet. Nachdem ich alle angezeigten Muskeln korrigiert hatte, stellte sich heraus, dass es noch eine Übung brauchte, nämlich „Licht einschalten“. Ich „scannte“ die Gehirnbereiche ab, ob überall das „Licht an“ ist für Mathematik und dem war nicht so. Es gab zwei Stellen, wo es „dunkel“ war. Und tatsächlich hat mir der Junge auch rückgemeldet, dass es sich für ihn manchmal so anfühlt, als ob da nichts „an“ ist. Ich habe ihn dann gefragt, wie er gerne in diesem Gehirnbereich „Licht anmachen“ möchte und er hat sich dann eine Glühbirne vorgestellt, die er anmacht. Mit dieser Übung als Homeplay habe ich ihn nach Hause geschickt und ihm auch mitgegeben, dass er das Licht auch vor der Schularbeit einschalten soll. Beim nächsten Termin kam er ganz aufgeregt zu mir und konnte sich kaum zurückhalten, denn er wollte seine ERFOLGSGESCHICHTE mit mir teilen. Er war so glücklich und hat so gestrahlt als er mir erzählte, dass er einen Dreier auf die Schularbeit hat.

Das waren nur zwei ERFOLGSGESCHICHTEN, die unterschiedlicher nicht sein können. Und es gibt natürlich noch viel mehr davon.

Wenn ich an kranke Menschen denke, dann freuen sich diese über jeden neuen Tag, den sie noch erleben dürfen - das ist ihr ERFOLG. Wenn sich Menschen nach einem schweren Unfall zurück ins Leben kämpfen, vielleicht nochmal gehen lernen, dann ist für sie jeder einzelne Schritt ein ERFOLG.

